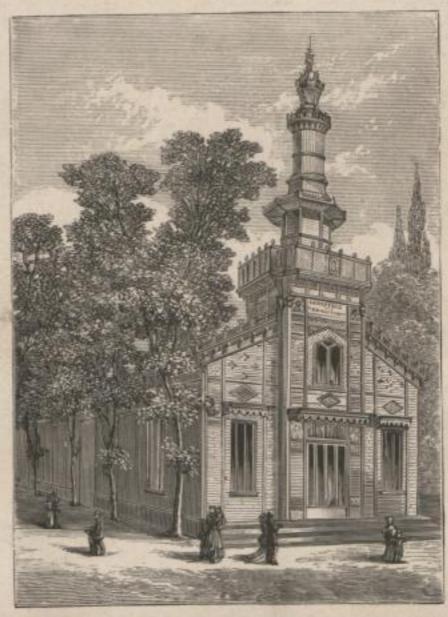
Stil hatte der Fürst von Monaco ausgestellt. Das einförmige Weiss der Wände wurde durch das fürstliche Wappen — Rauten in lebhaftem Roth auf weissem Grunde — belebt. Die Commission des Grossherzogthums Luxemburg hatte einen Renaissancebau ge-



Administrationsgebäude für öffentliche Bauten.

liefert, eine schöne Probe des Stils, der nicht nur diesem Ländehen, sondern auch den Niederlanden im allgemeinen eigen ist.

Von einer etwas gezierten Renaissanceform kommen wir jetzt zu einem grossartigen Beispiel gothischer Baukunst. Es war dies die portugiesische Façade im gothischen



Ausstellung von Producten der französischen Forsten.

Verfallstil. Das colossale, im Verhältniss zu seiner Höhe sehr breite Portal war mit reicher Bildhauerarbeit geschmückt. Die kleinen Thürme zu beiden Seiten endigten oben in eigenthümlich gearbeiteten Verzierungen in Form von Baldachinen.

Die letzte Façade der "Rue des Nations" war die der niederländischen Commission, ein Bau von beträchtlicher Ausdehnung. Van den Brink, der Architekt, nach dessen

Entwurf dieselbe ausgeführt worden, hatte seine Hauptmotive dem im Jahre 1678 erbauten Rathhause im Haag entlehnt; das Ganze konnte als Typus des in Holland um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts vorherrschenden Stils gelten.

Dieser Bau, aus weissem Stein und dunkelrothen Ziegeln, die man eigens zu diesem Zwecke aus Holland hatte kommen lassen, war in allen seinen Theilen sehr sorgfältig ausgeführt.

Auch ausser der "Rue des Nations" war die Architektur in der Ausstellung reich vertreten. Es würde uns zu weit führen, wollten wir all die zum Theil höchst interessanten Bauten besonders erwähnen, und müssen wir uns hier darauf beschränken, Einzelnes aus der grossen Anzahl hervorzuheben.

Der algerische Pavillon, dessen von einem schön ausgeführten Minaret begrenzte Façade in ihrer Form einer Moschee glich, bot im Innern das vollkommene Bildeiner Karawanserai. Ueber dem Vestibul wölbte sich eine Kuppel in durchbrochener Arbeit, durch die das Licht in phantastischen Reflexen fiel.

Gleichfalls im maurischen Stil war das hübsche Palais des Bey von Tunis, sowie ein offener von Säulen getragener Pavillon aus der Havana, dessen Bogen schöne Ornamentik zeigten.

Ein wahres Kleinod orientalischer Architektur war der aus glasirten Ziegeln hergestellte persische Pavillon mit seinen emaillirten Fliesen, seinen Springbrunnen, Teppichen, Stickereien und seiner reichen Malerei.

Der marokkanische Pavillon stellte den Wohnsitz eines wohlhabenden Einwohners der Stadt Tadscha dar. Der quadratische Bau zeigte an seiner Façade keinerlei Ornamentirung, nur das Eingangsthor war von schönem, decorativen Stil.

Besonderes Interesse verdiente der nach dem Entwurf des Architekten Lucien Etienne von Simonet äusserst sorgfältig ausgeführte Holzbau, der seine Bestimmung, die Producte der französischen Forsten aufzunehmen, schon an sich selbst zur Anschauung brachte, indem er ganz aus einheimischen Holzarten hergestellt war, die nicht nur zu seinen Hauptbestandtheilen, sondern auch in der günstigsten Anordnung ihrer verschiedenen Farbenabstufungen zu Veranden, zierlichen Geländern, ja selbst zur Dachung verwendet worden waren.

Das Administrationsgebäude für öffentliche Bauten, das recht zierliche, gefällige Formen zeigte, bot ausserdem in Bezug auf Architektur nichts Bemerkenswerthes.

So haben wir im Geist die "Rue des Nations" durchwandert und an diesen und andern Proben die Baukunst der verschiedenen Völker kennen gelernt. Prägt sich doch die Individualität eines Volkes am deutlichsten in seiner Architektur aus; stellt doch diese am weitesten verbreitete unter den bildenden Künsten die eigentliche Function des Geistes, die Beherrschung des Stoffes, symbolisch dar. Noch heute ist das Studium derselben für die künstlerische Veredlung der Industrie wie für die Bildung des Geschmackes von unberechenbarem Werthe, und so wird auch für den, der die "Rue des Nations" nicht nur als eilender Wanderer betreten, sondern die hier errichteten Bauwerke mit aufmerksamem Auge betrachtet hat - sei er Fachgenosse oder Laie - der Gewinn ein bleibender sein!